

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
Johann-Heinrich-Pestalozzi-Schule Neuruppin**

Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“
in Neuruppin

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Schulbesuch

09./10./11.06.2015

Schulträger

Landkreis Ostprignitz-Ruppin



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](http://www.schulvisitation-brandenburg.de) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage der Johann-Heinrich-Pestalozzi-Schule unter www.pestalozzischule-neuruppin.de die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind für die Lehrkräfte, Eltern sowie Schülerinnen und Schüler nicht repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, wenn die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	111	75	68
Eltern	110	47	43
Lehrkräfte	21	11	52

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleitung und der Begleitgruppe Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	21
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	21/21
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	10

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
11	-	10

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
4	10	7	0	0	0	0

2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Johann-Heinrich-Pestalozzi-Schule Neuruppin wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilvermerkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilvermerkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBJS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilvermerkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBJS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilvermerkmale (an Grundschulen 15 von 18)⁴ landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilvermerkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilvermerkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilvermerkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

⁴ Die Wertungen im Profilvermerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

3 Ausgangsposition der Schule

Alle Schülerinnen und Schüler der Schule haben sonderpädagogischen Förderbedarf im Förderschwerpunkt „Lernen“. Zunehmend werden auch Schülerinnen und Schüler mit zusätzlichen Förderschwerpunkten aufgenommen. Hierzu gehören die sonderpädagogischen Förderschwerpunkte „Sprache“, „Hören“, „Sehen“, „emotionale und soziale Entwicklung“ sowie „körperliche und motorische Entwicklung“. Die Johann-Heinrich-Pestalozzi-Schule gestaltet entsprechend ihrem Schulprofil „Kinder lernen ihr Leben“ ein vielseitiges Schulleben. Dabei stehen Eigenverantwortlichkeit, Sport und Bewegungsförderung, die Förderung im künstlerisch-ästhetischen Bereich sowie die lebenspraktische und berufsorientierende Bildung und Erziehung der Schülerinnen und Schüler im Vordergrund.

Als Außenstelle der Johann-Heinrich-Pestalozzi-Schule wird die Klinikschule der Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie geführt. In dieser im Jahr 1995 entstandenen Einrichtung werden Kinder und Jugendliche aller Schulformen und Bildungsgänge in den Jahrgangsstufen 1 bis 13 in gemischten kleinen Lerngruppen bis zu zehn Stunden wöchentlich unterrichtet. Dazu stehen in den drei Kinder- und Jugendstationen jeweils zwölf Plätze zur Verfügung.

Der Landkreis Ostprignitz-Ruppin⁵ als Träger der Schule erklärt den Schulstandort für die nächsten Jahre als gesichert und investierte seit 2011 ca. 57.000 Euro in die Ausstattung (z. B. Schülercafé, Speiseraum, Sekretariat, Mobiliar, verschiedene Werkzeugmaschinen für den W-A-T⁶-Unterricht). Bauliche Investitionen, beispielsweise für den Ausbau des Dachgeschosses und den Anbau der Sporthalle, belaufen sich auf ca. 132.000 Euro. Ferner erfolgten Investitionen im IT⁷-Bereich (neues PC-Kabinett und Software) im Umfang von ca. 30.000 Euro. Die Kosten für Lehr- und Lernmittel sind mit 47.500 Euro beziffert. Bauliche Investitionen für das Kalenderjahr 2016 sind mit 25.000 Euro und für IT-Investitionen mit 18.000 Euro angegeben. Ferner sind für die Kalenderjahre 2015 und 2016 ca. 24.500 Euro für Lehr- und Lernmittel sowie 9.000 Euro für die Ausstattung geplant. Der Schulträger schätzt den Zustand des Schulgebäudes als gut ein. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als häufig und vertrauensvoll angesehen. Alle Unterrichts- und Fachräume sind funktional und lernförderlich eingerichtet. Vier Unterrichts- bzw. Fachräume (Gesellschaftswissenschaften, Naturwissenschaften, Informatik und Englisch) verfügen über eine interaktive Tafel. Das Schulgebäude (Unterrichtsräume, Flure und Sanitäreinrichtungen) und der Schulhof sind in einem sauberen Zustand. Die Schule verfügt über eine eigene Sporthalle. Der moderne Sportplatz wird gemeinsam mit der benachbarten Oberschule genutzt.

Das Einzugsgebiet wird als kleinstädtisch mit wenig Industrie beschrieben. Der Einzugsbereich umfasst den Altkreis Neuruppin. Der Standort Neuruppin liegt zentral und ist verkehrstechnisch gut erreichbar. Schülerinnen und Schüler benötigen für ihren Schulweg maximal eine Stunde mit dem öffentlichen Nahverkehr bzw. mit Schülerspezialtransporten. Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule eher nicht in einem sozialen Brennpunkt liegt.

Im Schuljahr 2014/2015 lernen 115 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Die Gesamtschülerzahl ist seit dem Schuljahr 2012/2013 um ca. 4 % gesunken. Etwa zwei Drittel der Schülerinnen und Schüler sind Jungen. Die Zuweisung der Schülerinnen und Schüler an die Schule erfolgte durch die zuständige Schulaufsicht.

Die Schülerinnen und Schüler lernen im Schuljahr 2014/2015 in zehn Klassen. Davon werden die Jahrgangsstufen 3 und 4 jahrgangsübergreifend in einer Klasse unterrichtet. Die Jahrgangsstufen 5, 6, 8 und 9 sind einzügig und die Jahrgangsstufen 7 und 10 zweizügig organisiert. Neben der regulären Klasse 8 und 9 wurde in den Jahrgangsstufen 8 und 9

⁵ Schulträgersauskunft vom 19.05.2015.

⁶ Wirtschaft-Arbeit-Technik.

⁷ Informationstechnik.

Kurzbericht – Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“
Johann-Heinrich-Pestalozzi-Schule Neuruppin in Neuruppin
zusätzlich eine stufenübergreifende Klasse gebildet. Die Klassen setzen sich aus neun bis fünfzehn Schülerinnen und Schülern zusammen. Etwa ein Drittel der Schülerinnen und Schüler leben in Einrichtungen der Jugendhilfe.

Im Schuljahr 2014/2015 unterrichten 23 Stammllehrkräfte an der Schule. Davon sind fünf Lehrkräfte an der Schule der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie (KJPP) tätig. Von den Stammllehrkräften verfügen 18 über eine Ausbildung in einer oder zwei sonderpädagogischen Fachrichtungen⁸. Eine Lehrkraft hat ausschließlich eine Lehrbefähigung für die Primarstufe, zwei Lehrkräfte ausschließlich für die Sekundarstufe. Zwei Lehrkräfte haben einen anderen Studiengang abgeschlossen. Eine Gastlehrkraft unterrichtet stundenweise an der Schule. Die Zusammensetzung des Kollegiums hat sich seit dem Schuljahr 2012/2013 immer wieder verändert. Es verließen vier Lehrkräfte die Schule, drei neue Lehrkräfte kamen an die Schule.

Frau Lexow ist seit 1992 als Schulleiterin tätig und leitet die Johann-Heinrich-Pestalozzi-Schule seit 1998. Sie wird in ihrer Tätigkeit seit Beginn des Schuljahres 2010/2011 vom stellvertretenden Schulleiter Herrn Schwendt unterstützt. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsozialarbeiterin⁹, eine Schulsachbearbeiterin und ein Hausmeister, der jedoch noch für eine weitere Schule zuständig ist.

⁸ Quelle: Datenergänzungsbogen.

⁹ Träger ist der Internationale Bund Berlin-Brandenburg gGmbH (IB).

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
3		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
5. Klassenführung		3,24			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
		2,81			5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
3		3,33			5.3 Festes Regelsystem etabliert
		3,33			5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
		3,29			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation		3,10			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
		2,38			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
2		2,05			6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
		2,48			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt		3,14			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
		2,95			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
3		2,90			7.3 Klare Lernziele
		2,95			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
		3,05			7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
		3,29			7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima		3,05			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
		3,29			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
3		2,86			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
		2,48			8.4 Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung		2,29			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
		2,43			9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
2		2,76			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
		1,95			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule		3			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
	4				10.2 Diagnostikkompetenzen
3			2		10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung		3			11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
		3			11.2 Umgang mit Hausaufgaben
3		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur						
12. Berufs- und Studienorientierung		4				12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
3		4				12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
			3			12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
						12.4 Vorbereitung auf ein Studium
			3			12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
						12.6 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben			3			13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
3			3			13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
				2		13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
			3			13.4 Förderung der Beteiligungen
			3			13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
			4			13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.8 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen				2		14.1 Regionale Schulkooperationen
2			3			14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
						14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
					1	14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
						14.5 Kooperationsbeziehungen
			3			14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in						15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
						15.2 Rolle als Führungskraft
						15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
						15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
						15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.7 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement						16.1 Fortschreibung Schulprogramm
						16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
						16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
						16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
						16.5 Netzwerkarbeit
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.7 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation			3			17.1 Grundsätze zur Organisation
3			3			17.2 Beteiligung der Gremien
			3			17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.5 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.			3			18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3			4			18.2 Nutzung externer Berater/-innen
				3		18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
					2	18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
				3		18.5 Teamarbeit im Kollegium
				3		18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
						18.7 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung						
19. Evaluation					1	19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2						19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
			3			19.3 Auswertung von Lernergebnissen
				2		19.4 Feedbackkultur in der Schule
						19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
				3		19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2015&schulnr=400087&cHash=31985026cf448c8b5a979b1a6b527e11>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Johann-Heinrich-Pestalozzi-Schule Neuruppin dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Lehrkräfte, Eltern, Schülerinnen und Schüler zeigen sich mit der Schule zufrieden. Für die Schülerinnen und Schüler ist die Schule ein Ort, an dem sie in einer freundlichen Atmosphäre auf der Grundlage eines guten Lehrkräfte-Schüler-Verhältnisses lernen können. Sie gehen gern in die Schule, weil sie nette Lehrerinnen und Lehrer haben, ihre Freunde treffen und so akzeptiert werden, wie sie sind. Die Lehrkräfte unterstützen sie beim Lernen, indem sie den Lehrstoff gut erklären und bei Problemen jederzeit ansprechbar sind. Ihnen gefallen die Wettbewerbs- und Arbeitsgemeinschaftsangebote, bei denen sie ihre Stärken unter Beweis stellen und ihren Interessen nachgehen können. Die jüngeren Schülerinnen und Schüler wünschen sich mehr Spielgeräte auf dem Schulhof.

Ausschlaggebend für die Zufriedenheit der Eltern mit der Schule ist, dass ihre Kinder gern in die Schule gehen. Die enge Zusammenarbeit mit den Lehrkräften und der Schulleitung ist ein weiterer Grund für ihre Zufriedenheit. Auf die individuellen Problemlagen wird professionell reagiert und Unterstützung gegeben. Eltern benannten das große Engagement und die Professionalität der Lehrkräfte im Umgang mit den zunehmenden Verhaltens- und Disziplinproblemen einiger Schülerinnen und Schüler im Unterricht.

Die Lehrkräfte arbeiten gern an der Schule. Sie begründeten ihre Zufriedenheit mit der angenehmen Arbeitsatmosphäre, der Kollegialität, Fürsorge und Unterstützung innerhalb des Kollegiums. Ferner wurden die gute Ausstattung, die hohe fachliche Kompetenz innerhalb des Kollegiums sowie die tägliche Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern als Gründe für ihre Zufriedenheit benannt. Die Lehrkräfte wünschen sich eine konstruktivere Zusammenarbeit mit dem Jugendamt.

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer- vortrag	Unterrichts- gespräch	Schüler- arbeit	Schüler- vortrag	Freiarbeit	Stationen- lernen	Projekt	Experiment	Planarbeit
0	24	52	5	0	9	5	0	5

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

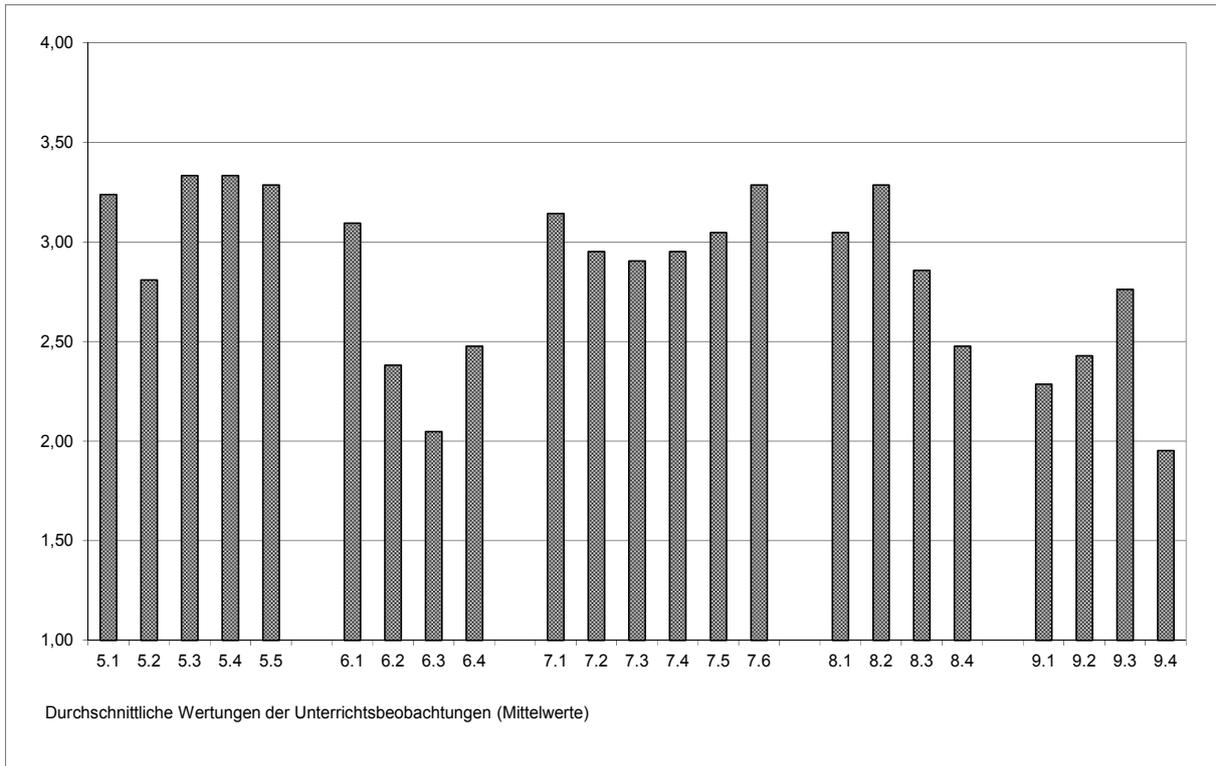
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
24	57	14	5

Für die Bewertung der Profilerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen herangezogen. Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

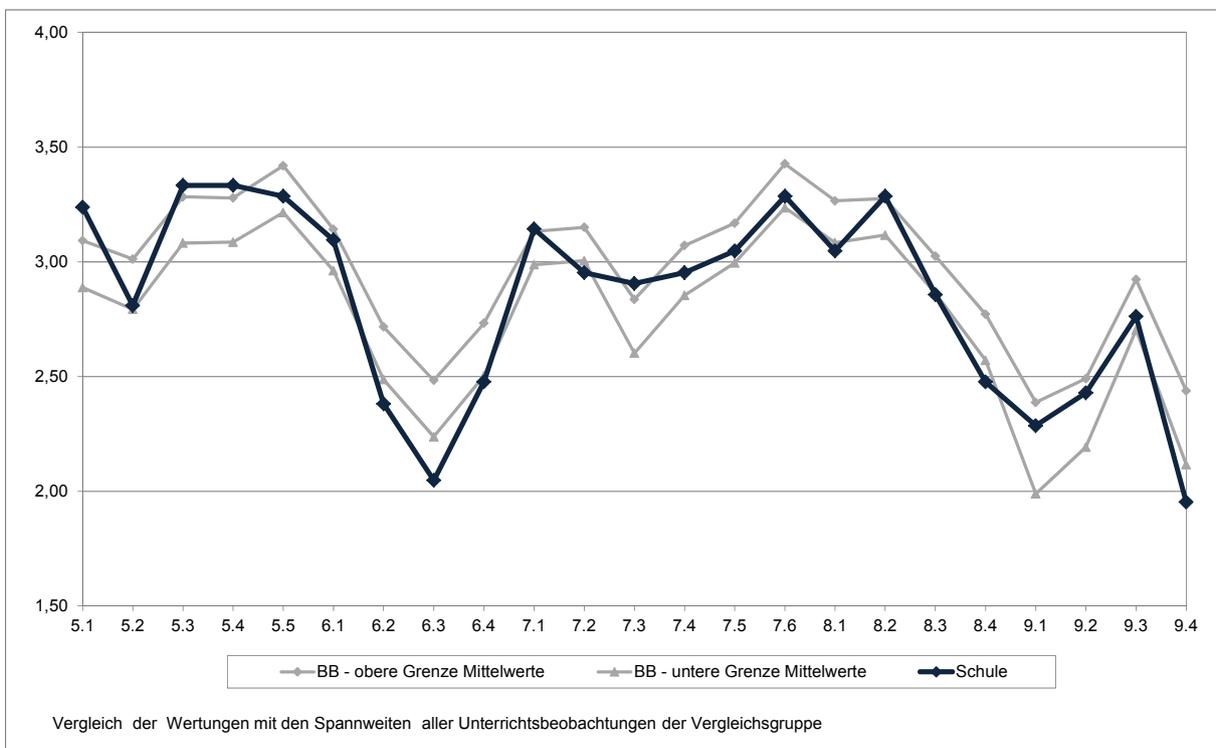
5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Kurzbericht – Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“
Johann-Heinrich-Pestalozzi-Schule Neuruppin in Neuruppin

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Johann-Heinrich-Pestalozzi-Schule Neuruppin dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten¹⁰ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



¹⁰ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (8417 Unterrichtsbeobachtungen – Stand April 2015).

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Das pädagogische Verhalten der Lehrkräfte zeichnete sich vor allem durch einen respektvollen und fairen Umgang mit den Schülerinnen und Schülern aus. Die Unterrichtszeit wurde in der Regel effektiv zum Lernen genutzt. Die Lehrkräfte hatten einen Überblick über das Geschehen im Klassenraum. Die Schülerinnen und Schüler gingen respektvoll miteinander um. Es war erkennbar, dass feste Regeln für die Arbeit in der Lerngruppe verabredet sind. Auf Störungen, unangepasstes Verhalten oder Regelverstöße im Umgang miteinander reagierten Lehrkräfte ruhig und professionell. Sie wirkten wiederholt durch verbale Ermutigungen motivierend auf die Schülerinnen und Schüler ein und zeigten überwiegend Vertrauen in deren Leistungsfähigkeit.

Das Unterrichtstempo war weitestgehend der Lerngruppe angepasst, wenngleich gelegentlich Über- oder Unterforderungen einzelner Schülerinnen und Schüler zu beobachten war. Ansatzweise fanden die individuellen Lernvoraussetzungen und Besonderheiten der Schülerinnen und Schüler Beachtung. Die Individualisierung in Form eines geplanten binnendifferenzierenden Vorgehens, beispielsweise mit Arbeitsaufträgen in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden, mit verschiedenen Lernzugängen, Sozialformen oder Zeitvorgaben fand nur begrenzt statt. Kooperative Lernformen für eine entsprechende Förderung der Schülerinnen und Schüler wurden kaum genutzt. Vorwiegend reagierten die Lehrkräfte auf Unterstützungsbedürfnisse in der Unterrichtsstunde durch individuelle Hilfen am Arbeitsplatz. Gute Beiträge und Ergebnisse sowie die besondere Anstrengungsbereitschaft Einzelner würdigten die Lehrkräfte in der Mehrzahl spontan und authentisch. Eine differenzierte Leistungsrückmeldung an die Lernenden, die sich direkt auf den Lernfortschritt bezog und weiterführende Hinweise zur Bearbeitung von Lernhindernissen enthielt, erfolgte selten.

Der Unterricht war zumeist klar strukturiert und methodisch abwechslungsreich gestaltet. Phasen waren erkennbar und bauten logisch aufeinander auf. Die von den Lehrkräften eingesetzten Methoden waren den Schülerinnen und Schülern überwiegend vertraut und dem Lerngegenstand angemessen. Ablauf und Ziele der Unterrichtsstunden wurden den Lernenden meistens transparent gemacht. Unterrichtsinhalte und die damit verbundenen Aufgaben- und Fragestellungen orientierten sich an der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler. Sie bekamen die Möglichkeit, bereits Erlerntes sowie eigene Erfahrungen und Erlebnisse in den Unterricht einzubringen. Aufgabenstellungen wurden deutlich erklärt und verständlich formuliert. Erläuterungen erfolgten überwiegend alters- und lerngruppenspezifisch.

Zumeist lenkten die Lehrkräfte die Aufmerksamkeit der Schülerinnen und Schüler durch interessante Aufgabenstellungen auf den jeweiligen Unterrichtsgegenstand. Nur gelegentlich erhielten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, ihre Tätigkeiten selbst zu organisieren, Methoden, Lernort oder Lernpartner zu wählen. Meist stand das Nachvollziehen von erlernten Lösungsalgorithmen im Vordergrund, sodass die Schülerinnen und Schüler kaum die Gelegenheit erhielten, den Lernprozess zumindest teilweise selbst zu steuern und eigene Entscheidungen zu Lernzielen bzw. Lerninhalten zu treffen. Für die Auseinandersetzung mit den von den Schülerinnen und Schülern gemachten Fehlern gab es nicht immer ausreichend Raum. Sie wurden selten als Lernchance genutzt. Vereinzelt kam es vor, dass die Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler aufforderten, sich untereinander zu korrigieren. Eine Ergebnissicherung fand überwiegend durch das Nennen und Vergleichen der Lösungen statt. Nur gelegentlich kam es zu einer Reflexion der Lernprozesse, bei der die Schülerinnen und Schüler z. B. in einen Meinungs austausch traten bzw. selbstständig ihre Ergebnisse und Ideen präsentierten.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Innerschulische Abstimmungsprozesse zu den schuleigenen Lehrplänen¹¹ sind in den Protokollen der Fachkonferenzen und der Konferenz der Lehrkräfte der letzten drei Schuljahre ersichtlich. Ebenso sind eine Fortschreibung sowie die Aktualisierung durchgängig erkennbar. Grundlage ist eine schulinterne Leitthemenplanung, in der die Anteile der Fächer für die Jahrgangsstufen inhaltlich den sechs Leitthemen zugeordnet sind. Der Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler ist in der Auseinandersetzung mit den Leitthemen geplant und fester Bestandteil im schulischen Alltag. Ferner bilden die Leitthemen den Rahmen für fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen an der Schule, welches in die unterrichtliche Arbeit integriert ist. Vielfältige Klassen-, Jahrgangsbzw. Schulprojekte, beispielsweise zum Thema „Gesunde Ernährung“ der Jahrgangsstufen 5 und 6, „Drogen“ der Jahrgangsstufen 7 bis 9, „Naturkosmetik“ der Jahrgangsstufe 9, das jährliche Schulprojekt oder die vier thematischen Wandertage, z. B. „Kunst und Kultur“ oder „Sport hält den Körper gesund“, gehören zum Schulalltag. Die Arbeit mit elektronischen Medien basiert auf einem Medienkonzept. Es beschreibt die zu erreichenden Kompetenzen für die Jahrgangsstufen 3 bis 5 sowie 7 bis 10.

Um den Kompetenzstand jeder einzelnen Schülerin bzw. jedes einzelnen Schülers individuell erfassen zu können, hat das Lehrkräftekollegium einheitliche Förder- und Entwicklungspläne beschlossen. So werden die Stärken und Schwächen erfasst, aus denen sich konkrete Förderziele und Maßnahmen ableiten lassen. Sie werden von der Klassenlehrkraft erstellt, in der Klassenkonferenz halbjährlich über die Festlegungen gemeinsam beraten und entsprechend fortgeschrieben. Zweimal im Schuljahr erfolgen durch die Klassenlehrkraft mit den Schülerinnen und Schülern und deren Eltern individuelle Förder- und Entwicklungsgespräche. Für die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 10 lagen keine Förderplanungen vor. Für die Kompetenzentwicklung im sozialen und personalen Bereich, z. B. Teamfähigkeit, Misserfolgsbewältigung, Selbstständigkeit und Pünktlichkeit, nutzen die Lehrkräfte schulinterne Formulare zur „Niveaustufeneinschätzung“ der Schülerin bzw. des Schülers. Eine wörtliche Einschätzung der erreichten Niveaustufe ist Anlage zum Endjahreszeugnis.

Ein Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit ist die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler. Kompetenzen der Schülerbeobachtung und Lerndiagnostik stehen mit den im Kollegium vorhandenen Ausbildungen der Lehrkräfte mit den verschiedenen sonderpädagogischen Qualifikationen in hohem Maße zur Verfügung. Zudem bilden sich die Lehrkräfte regelmäßig fort (z. B. Supervisions- und Mediationsausbildung, Autismus), um ihre lerndiagnostischen Kompetenzen zu erweitern und so den Besonderheiten der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden. Entsprechend den individuellen Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler sowie den schulorganisatorischen Möglichkeiten bietet die Schule verschiedene Förderangebote an, beispielsweise Förderstunden im Bereich Sprache und in den Fächern Deutsch und Mathematik. Konsultationen zur Vorbereitung auf die Abschlussarbeiten und -gespräche, Maßnahmen im Bereich der beruflichen Förderung sowie Angebote im Rahmen der Schulsozialarbeit sind weitere Beispiele individueller Förderung. Seit 2002 bis zum Ende des Schuljahres 2013/2014 wurde an der Pestalozzi-Schule das Trainingsraum-Programm (Ford¹²-Programm) zur Entwicklung des „Eigenverantwortlichen Denkens“ mit dem Ziel „Ungestörtes Lernen und Unterrichten“ erfolgreich praktiziert. Neigungen und Interessen finden unter anderem in den Arbeitsgemeinschaften, beispielsweise in der AG Schach, AG Tanz und AG Keramik, Berücksichtigung. Darüber hinaus können Schülerinnen und Schüler an verschiedenen Wettbewerben vor allem im sportlichen Bereich teilnehmen. Innerschulisch findet beispielsweise jährlich der Lesewettbewerb differenziert für die Jahrgangsstufen 3 bis 6 und 7 bis 10 statt.

Eltern sehen sich zum Leistungsstand und zur Entwicklung ihres Kindes gut informiert. Ebenso zeigten sich Eltern, Schülerinnen und Schüler zufrieden mit den

¹¹ Eingesehen: Deutsch, Mathematik, Englisch, Sachunterricht, Wirtschaft-Arbeit-Technik, Naturwissenschaften, Gesellschaftswissenschaften.

¹² Benannt nach dem amerikanischen Sozialarbeiter Edward E. Ford.

Informationsmöglichkeiten zu den Zielen und Inhalten der schuleigenen Lehrpläne, zu Leistungsanforderungen und -bewertung sowie zum Bildungsgang. Eltern erhalten und nutzen auch Hospitationsangebote, um Einblick in die unterrichtliche Arbeit zu nehmen.

Grundsätze zur Leistungsbewertung und zum Umgang mit Hausaufgaben wurden in der Konferenz der Lehrkräfte bzw. in der Schulkonferenz beschlossen. Es erfolgten fachspezifische Festlegungen zu mündlichen und schriftlichen Bewertungsanlässen sowie deren Wichtung in den jeweiligen Fachkonferenzen. Des Weiteren gibt es verbindliche Festlegungen zur Bewertung der Fach- und Abschlussarbeiten, der Praktikumshefter sowie anderer Leistungsnachweise am Ende der Jahrgangsstufe 10.

4.4 Schulkultur

Ein wichtiger Bereich des Schullebens ist die systematische Berufsorientierung und -vorbereitung. In einem Berufsorientierungskonzept als Bestandteil des Schulprogramms und der Homepage sind konkrete Schwerpunkte des Praxislernens unter Beachtung schulformspezifischer Bedingungen beschrieben. Dies erfolgt sowohl auf der Basis von Kooperationsverträgen, z. B. mit der Gemeinnützigen Gesellschaft für regionale Sozialentwicklung mbH, als auch im Rahmen traditioneller Zusammenarbeit, z. B. mit der Agentur für Arbeit in Neuruppin und dem Stattwerke e. V., oder anlassbezogener Kontaktaufnahmen. Bereits ab der Jahrgangsstufe 3/4 werden inhaltlich aufeinander abgestimmte und fortlaufend praktizierte Handlungsschritte im Unterricht und in praktischen Handlungsphasen realisiert. Durch die wöchentliche Arbeit in einer der vier Schülerfirmen „Familie und Haushalt“, „Haus, Hof und Garten“, „Holz und Farbe“ und „Dekoration und Gartenbau“ in den Jahrgangsstufen 9 und 10 werden die berufsorientierten Fach- und Handlungskompetenzen der Schülerinnen und Schüler entwickelt und gefördert. Neben dem Kennenlernen typischer Berufsbilder stellt die Schule Kontakt zu Betrieben der Region her. Weitere Maßnahmen der Vorbereitung auf die Berufs- bzw. Arbeitswelt umfassen unter anderem das Vorstellen der Berufe der Eltern bereits ab der Jahrgangsstufe 3/4, die mehrmaligen Schülerbetriebspraktika in den Jahrgangsstufen 9 und 10 sowie traditionelle Veranstaltungen, wie z. B. den „Zukunftstag“ und die „YOU-Messe“. Ab der Jahrgangsstufe 7 erfolgt die Arbeit mit dem Berufswahlpass. Betriebsbesichtigungen, der Besuch von Ausbildungsstätten sowie die Elternversammlung zur Berufsvorbereitung haben einen festen Platz in der Berufsorientierung. Die enge Zusammenarbeit mit dem Berufsinformationszentrum (BIZ) und der Agentur für Arbeit oder die Teilnahme am beruflichen Orientierungsverfahren „ZEBRA-plus“¹³ ergänzen die Maßnahmen. Im Bereich der Berufs- und Schullaufbahnberatung sind Veranstaltungen (Bewerbungstraining, Projekttag) in anderen Einrichtungen, beispielsweise im Oberstufenzentrum Ostprignitz-Ruppin als Schule der beruflichen Bildung in Neuruppin, fest etabliert.

Neben der Kooperation mit verschiedenen Partnern zur Berufsvorbereitung gibt es eine Zusammenarbeit mit Institutionen und Vereinen zur Bereicherung des Schullebens. Beispiele hierfür sind die Polizeihauptwache Neuruppin und der DRK¹⁴-Kinder- und Jugendhilfeverbund. Langjährige und verlässliche Kooperationspartner sind darüber hinaus der Internationale Bund Berlin-Brandenburg, der Träger der Schulsozialarbeit ist, und die Schulz-Hencke-Heime Kleinzerlang im Bereich der Reintegration von Schulverweigerern. Die Zusammenarbeit mit anderen Schulen der Region erfolgt anlassbezogen, beispielsweise bei gemeinsamen sportlichen Wettkämpfen und Projekten. Eine überregionale Schulpartnerschaft besteht nicht.

Die Mitglieder der Schulgemeinschaft werden über die Entwicklungen an der Schule gut informiert. Beratungen der schulischen Mitwirkungsgremien, eine informative Homepage sowie Elternbriefe sind bewährte Informations- und Kommunikationsmöglichkeiten. Dabei nehmen traditionelle schulische Höhepunkte, beispielsweise das Schulsportfest, Weihnachtsprogramm und -basar oder der Schulprojekttag, einen festen Platz in der

¹³ Ein Modellprojekt für Schülerinnen und Schüler mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt "Lernen" in den ehemaligen Schulamtsbezirken Wünsdorf, Perleberg und Frankfurt (Oder).

¹⁴ Deutsches Rotes Kreuz.

Schuljahresplanung ein und bereichern das Schulleben. Jährlich richtet die Johann-Heinrich-Pestalozzi-Schule das Regionalsportfest der Leichtathletik aus. Einen öffentlichkeitswirksamen Höhepunkt bildet auch die feierliche Übergabe des Berufswahlpasses an die Schülerinnen und Schüler. Eltern nutzen die ihnen gebotenen Möglichkeiten zur aktiven Beteiligung am Schulleben nicht so intensiv, wie die Lehrkräfte und die Schulleitung sich dies wünschen. Nur wenige Eltern engagieren sich auf gesamtschulischer Ebene, beispielsweise im Schulförderverein „Hilfe für das lernbehinderte Kind e. V.“. Zumeist agieren Eltern innerhalb der Klassen ihrer Kinder, unterstützen bei Wandertagen und -fahrten und Klassenprojekten und -feiern. Die Schülerinnen und Schüler haben Möglichkeiten, sich altersentsprechend in die Gestaltung des Schullebens einzubringen, beispielsweise durch die Mitarbeit im Klassenrat, in den Schülerfirmen sowie in der Funktion als Klassensprecherinnen und -sprecher. Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 9 übernehmen Verantwortung im Rahmen einer Lesepatenschaft für die Schülerinnen und Schüler der Klasse 3/4. Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 10 unterstützen die Lehrkräfte beim Schulsportfest. Des Weiteren präsentiert die Tanzgruppe der Schule zu schulischen Höhepunkten und in der Öffentlichkeit ihr künstlerisches Können. Auch beim Weihnachtsprogramm oder bei Auftritten im Seniorenheim können die Kinder und Jugendlichen ihre besonderen Kompetenzen beweisen.

Das Kriterium 12.4 wird an Schulen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ aufgrund der Spezifik des Bildungsgangs nicht bewertet. Ebenso wird das Kriterium 14.3 an diesen Schulen nicht gewertet, da die Zuweisung der Schülerinnen und Schüler nach Abschluss des Verfahrens zur Feststellung sonderpädagogischen Förderbedarfs durch die zuständige Schulaufsicht erfolgt.

4.5 Führung und Schulmanagement

Die Ergebnisse der Profilvermerkmale 15 und 16 in diesem Bereich werden nicht veröffentlicht.

Der Schulalltag und die Unterrichtsorganisation an der Schule sind durch das Schulprogramm und das Vertretungskonzept geregelt. Sie entsprechen den gesetzlichen Vorgaben. Grundsätze und Maßnahmen zur Schul- und Unterrichtsorganisation, wie beispielsweise Pausenzeiten, Stundentafel sowie die Hausordnung, werden in der Schulkonferenz und der Konferenz der Lehrkräfte beraten und abgestimmt. Die Konferenz der Lehrkräfte ist an den schwerpunkt- und personenbezogenen Ressourcenverteilungen, z. B. Festlegungen zum „Co-Lehrer-Prinzip“ und zur Durchführung der „Starterwoche“ jeweils zu Beginn des Schuljahres, beteiligt. Die Schulkonferenz beschließt regelmäßig die variablen Ferientage und zusätzliche Lernangebote. Die Festlegungen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall, die entsprechend den gegebenen Rahmenbedingungen aktualisiert werden, enthalten konkrete Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall. Dazu zählen u. a. die Bereitschaft der Lehrkräfte, in Freistunden Vertretung zu übernehmen, Unterrichtsvorbereitungen der Vertretungslehrkraft nach Möglichkeit zukommen zu lassen sowie langfristige terminliche Festlegungen für die Projekttag sowie Betriebspraktika. In den letzten drei Schuljahren lag der Anteil des absoluten Unterrichtsausfalls auf Grund von Langzeiterkrankungen insbesondere in der Sekundarstufe über dem Landesdurchschnittswert.

4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Die Lehrkräfte der Schule nutzen schulinterne und fachspezifische Fortbildungen, um sich die erforderlichen Kompetenzen für die Weiterentwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität anzueignen. Jährlich wird der allgemeine und fachspezifische Fortbildungsbedarf im Lehrkräftekollegium schriftlich erfasst, Fortbildungsthemen in der Konferenz der Lehrkräfte diskutiert und beschlossen. Die inhaltliche und organisatorische Planung erfolgt laut Fortbildungskonzeption der Schule durch den Lehrerrat jeweils im zweiten Schulhalbjahr für das kommende Schuljahr. Im laufenden Schuljahr 2014/2105 gab es schulinterne Veranstaltungen zu den Fortbildungsschwerpunkten „Diagnostik – fördern und fordern“, Umgang mit schwierigen Schülern“ und „Kollegiale Fallberatung“. Externe Kompetenz (Diplompsychologe, Mitarbeiter der Schultz-Hencke-Heime oder kobra.net), aber auch schulinterne Kompetenzen werden für die Fortbildung der Lehrkräfte genutzt. Individuelle Fortbildungen werden erfasst und liegen nach Aussage der Schulleitung im Wesentlichen in der Eigenverantwortung der Lehrkräfte. Lehrkräfte, die Fortbildungsangebote über das Netzwerk 4 der Grund- und Förderschulen, beispielsweise zu Zeitmanagement und Stressbewältigung, zum eigenverantwortlichen Lernen, wahrgenommen haben, agieren intern als Multiplikatoren. Das Potenzial gegenseitiger Unterrichtsbesuche mit dem Ziel, miteinander und voneinander zu lernen, wurde als mögliche Form der innerschulischen Professionalisierung nur in Einzelfällen genutzt.

Für die Unterstützung und Weiterentwicklung der Teamarbeit gibt es an der Schule verlässliche Arbeitsstrukturen und Rahmenbedingungen. Die Fachkonferenzen treffen sich in der Regel zweimal in jedem Schuljahr, um organisatorische und inhaltliche Absprachen (zur Leistungsbewertung, Unterrichts-, Leitthemen- und Projektinhalten) zu treffen. Fester Beratungstag ist der Montag, der nach Aussagen der Lehrkräfte für die vielfältigen Aufgaben- und Schwerpunktbereiche nicht ausreicht. Die schulintern bestehenden Teams und temporären Arbeitsgruppen, z. B. Schulprogramm, Projekte, Facharbeiten und die sieben Leitthementams, arbeiten zielorientiert und größtenteils selbstorganisiert. In der Konferenz der Lehrkräfte werden Ergebnisse einzelner Arbeitsgruppen vorgestellt und diskutiert.

Lehrkräfte, die neu in das Kollegium kommen, werden durch die Schulleitung mit den besonderen Gegebenheiten und den schulischen Unterlagen vertraut gemacht. Die fachliche und schulorganisatorische Einarbeitung erfolgt überwiegend auf kollegialer Basis innerhalb der Fachkonferenzen. Des Weiteren wurde die Festlegung des Einsatzes von „Co-Klassenlehrkräften“ für jede Klasse als eine zusätzlich wirksame Unterstützung während der Einarbeitungsphase neuer Lehrkräfte benannt.

4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

In Auswertung der Erstvisitation wurden schulische Dokumente überarbeitet sowie Maßnahmen abgeleitet und in den Fokus der pädagogischen Arbeit an der Johann-Heinrich-Pestalozzi-Schule gestellt. Dazu gehören unter anderem die Erarbeitung eines Medien- und Fortbildungskonzeptes, die Intensivierung der Elternarbeit, insbesondere der Informations- und Gremienarbeit sowie die Nutzung des Instrumentariums von Eplaus.¹⁵ Beispielsweise wurde in der Konferenz der Lehrkräfte das Entwicklungsvorhaben „Die Zusammenarbeit zwischen Schule und den Eltern zu verbessern“ sowie „Die Durchführung der Starterwoche zur Einstimmung auf das neue Schuljahr“ mit dem Eplaus-Bogen geplant und ausgewertet.

An der Johann-Heinrich-Pestalozzi-Schule war die Unterrichtsqualität in den zurückliegenden drei Schuljahren nicht Gegenstand einer schulinternen schwerpunktorientierten Evaluation. Es existieren keine gemeinsam vereinbarten Festlegungen, um die Qualität von Unterricht einzuschätzen bzw. zu überprüfen. Ebenso ist eine regelmäßige und systematische Evaluationskultur durch gezieltes Einholen von Schüler- und Elternrückmeldungen zur Unterrichtsqualität sowie zur Schulentwicklung an der Schule wenig etabliert. Lehrkräfte holen sich Rückmeldungen zur Qualität des Unterrichts im Rahmen der Elternsprechtage und Elternversammlungen sowie persönlicher Gespräche ein. Schülerinnen, Schüler und

¹⁵ Entwicklungsvorhaben planen und auswerten.

Kurzbericht – Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“

Johann-Heinrich-Pestalozzi-Schule Neuruppin in Neuruppin

Eltern geben vorwiegend Rückmeldungen zu schulischen Veranstaltungen, Projekten und Entwicklungsprozessen, beispielsweise zur Durchführung von klasseninternen Wandertagen und Klassenfahrten.

Die Analyse von Lernergebnissen sowie der Ergebnisse der Abschlussarbeiten und Abschlussgespräche in der Jahrgangsstufe 10 erfolgt in den entsprechenden Klassenkonferenzen sowie in der Konferenz der Lehrkräfte. Maßnahmen, die aus den Lernergebnissen abgeleitet wurden, sind beispielsweise die Veränderung der Aufgaben- und Fragestellungen, die intensivere Vorbereitung auf die Abschlussarbeiten im Unterricht sowie eine veränderte inhaltliche Schwerpunktsetzung der Facharbeiten in Jahrgangsstufe 10 auf die Beschreibung eines Berufsbildes. Diese Festlegungen waren unter anderem aus den Protokollen der Fachkonferenzen, der Konferenz der Lehrkräfte sowie aus dem Lehrkräfte- und Schulleitungsinterview zu entnehmen.

Das Kriterium 19.2 wird nur an Schulen mit Ganztagsangeboten bewertet.